

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengezuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 120

Stolp, Dienstag, den 24. Mai 1927

51. Jahrgang

## Die Schlussfikung in Genf.

Genf, 23. Mai. Die Tagung der Weltwirtschaftskonferenz ist am Montagabend gegen 6,30 Uhr mit einer Schlussansprache des Präsidenten Theunis abgeschlossen worden. In der Schlussfikung nahm die Weltwirtschaftskonferenz den Gesamtbericht an den Völkerverbund einmütig an. Der Gesamtbericht besteht aus dem Mantelbericht sowie den Berichten der drei Kommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft, die ohne Aenderung angenommen wurden.

Zum Schluss der Debatte sprach der französische Delegierte, Roucheur, als erster Vizepräsident allen Teilnehmern an der Konferenz seinen Dank aus. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die Weltwirtschaftskonferenz ihre Aufgaben erfüllt habe und wies noch einmal auf die Tatsache hin, daß Wirtschaftskrisen vielfach Ursache von Kriegsausbrüchen gewesen seien.

In der Schlussansprache wies Präsident Theunis darauf hin, daß die Beseitigung der Hindernisse des Handels- und Wirtschaftslebens mit dem doppelten Ziele der Belebung der Produktion und der Wiederherstellung der Freiheit des Handels gemeinsam vereinbarte internationale Maßnahmen notwendig mache. Wesentlich dabei sei, daß die Länder sofort die Maßnahmen zur Abschaffung bzw. Verminderung der Zollmauern treffen. Ohne ein Gefühl des Vertrauens in einen dauerhaften Frieden werde es nicht möglich sein, jene Wohlfahrt wieder zu erreichen, die der heutigen Produktionsfähigkeit entspricht. Die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien durch Annahme der Entschlüsse eine moralische Verpflichtung eingegangen, die feierlich verkündeten Grundsätze zu propagieren und zu verteidigen.

### Die Reparationsfrage im Gesamtbericht.

Der zur Annahme gelangte Gesamtbericht, der an den Völkerverbund weiter geleitet wird, ist mit einem die grundsätzlichen Wirtschaftsprobleme behandelnden Mantelbericht versehen. Unter den 21 Punkten des Mantelberichts ist Punkt 13 von besonderem Interesse, der die finanzielle Belastung Europas mit Kriegsschulden, Mißungsausgaben und Kriegsschuldensanforderungen behandelt. Punkt 14 des Mantelberichts betrifft die Abgeltung der Kriegsschuldenverpflichtungen, somit die internationalen Zahlungsregelungen, sowie die Reparationsfrage. Es wird hierbei festgestellt, daß die Reparationsfrage ein internationales wirtschaftliches Problem sei, das ferner durch die Kriegsschuldensanforderungen und die privaten Nachkriegsschuldensanforderungen die internationalen Zahlungsbilanzen sich gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verschoben hätten. Die Erfüllung der Kriegsschuldensanforderungen könne letzten Endes nur durch Barleistungen und Leistung von Diensten erfolgen, wobei jedoch nicht immer erforderlich sei, daß diese Waren und Leistungen direkt vom Schuldnerland an das Gläubigerland gelangen.

In einem weiteren Punkt des Mantelberichts wird festgestellt, daß die Handelsstarke nicht vor dem Abschluss der Handelsvertragsverhandlungen in Kraft gesetzt würden. Der Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz mit dem Mantelbericht wird an den Völkerverbund weitergeleitet.

## Die englisch-russische Spannung.

Am Dienstag Unterhausdebatte über die Arlos-Angelegenheit. London, 23. Mai. Das Kabinett hat heute vormittag in einer Sitzung die im Arlos-Gebäude beschlagnahmenen Dokumente geprüft und über den Wortlaut der Erklärung beraten, die der Staatssekretär des Innern und Chamberlain in dieser Angelegenheit morgen im Unterhaus abgeben werden. Es wird erwartet, daß Chamberlain an seine Erklärung nach Aeußerungen über die allgemeine politische Lage knüpfen wird.

Der allgemeine Eindruck in ministeriellen Kreisen ist, daß eine Aufhebung des englisch-russischen Handelsabkommens sicher und daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau wahrscheinlich ist. Die Erklärung des Innenministers wird vielleicht durch eine solche des Außenministers über die diplomatische Lage ergänzt werden. Ueber die Aktion, die von der Opposition unternommen werden soll, wird erst Mittwoch früh entschieden werden. Eine Antwort auf die Protestnote der Sowjetregierung gegen die Razzia auf das Arlosgebäude ist vorbereitet worden, wird jedoch erst nach der Abgabe der Erklärung im Unterhaus abgesandt werden.

## Graf Kaldreuth zur Zollfrage.

Eine Rede in Hannover.

Hannover, 23. Mai. Auf der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen hielt der Präsident des Reichsverbandes, Graf Kaldreuth, ein Referat über wirtschaftspolitische Fragen. Graf Kaldreuth ging zunächst auf die Mißstände des vergangenen Jahres ein. Es sei ein wichtiger Zustand für das deutsche Volk, wenn ein großer Teil der Landwirtschaft gezwungen wäre, von der Scholle zu gehen.

Deshalb sei es höchste Zeit, von Erwägungen zu Taten zu schreiten. Zurzeit ständen zwei besonders wichtige Tagesfragen im Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Interesses, und zwar zunächst die Zollfrage. Am 11. August d. J. sei die Zeit der Autarkie-Zölle für die Landwirtschaft abgelaufen. Die Frage sei nun, ob diese Zölle erneuert werden oder ob sie verändert weiterlaufen sollen. Die Landwirtschaft wolle keineswegs ein Hochschutzzollsystem, sie wolle aber auch keinen Brotvucher treiben. Sie fordere lediglich Maßnahmen, die im Rahmen der Rentabilität eine ordnungsmäßige Führung der Wirtschaft verbürgen. Wenn man den Export fördern wolle, so sei der einzige Weg, Gegenmaßnahmen gegen die Hochschutzzölle des Auslandes zu fordern. Wichtig sei, daß die autonomen Zölle, die vor dem Kriege bestanden haben, wieder eingeschaltet werden; denn auch die Industrie hätte es verstanden, ihre Zölle um das Drei- bis Vierfache zu erhöhen. Die Ein- fuhr polnischer Schweine sei überhaupt überflüssig, wie auch die Hereinnahme ausländischer Kartoffeln auf ein Mindestmaß herabgeschraubt werden müsse. Es sei nicht angängig, daß wöchentlich Tausende von Schweinen die polnische Grenze über- führen. Hiergegen müsse energisch Stellung genommen werden und ein Höchstkontingent von 2000 Schweinen wöchentlich hergestellt werden. Graf Kaldreuth wandte sich dann den Steuer- und Zinsfragen zu, für die er eine Vereinfachung, Vereinheitlichung und Uebersichtlichkeit forderte. Mit Bezug auf das Verhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitz führte der Redner aus: sollte eine landwirtschaftsfeindliche Agitation in der Zukunft Erfolg haben, dann liege die Schuld nicht zuletzt bei den Großen, weil sie vernachlässigten, die Fühler zu halten mit den Kleinen. Die geschlossene Front der Landwirtschaft vom Arbeiter bis zum Arbeitnehmer herzustellen, ist heute die Hauptaufgabe, denn wir sind alle in unseren Lebens- notwendigkeiten vorerst davon abhängig, daß die Rentabilität der Landwirtschaft wiederhergestellt wird. Hat man erst eine Presse geschlagen, dann wird bald das Schicksal über uns hinwegschreiten. Die gesamte Landwirtschaft muß eine geschlossene Stoßkraft werden und über den Rahmen der Landwirtschaft hinaus das gesamte deutsche Volk eine Einheit. Deutschlands Zukunft liegt nicht in der Uebersee, sondern in der deutschen Heimatsscholle.

## Die Landtagswahlen in Mecklenburg.

Es bleibt bei dem alten Verhältnis.

In Mecklenburg-Schwerin kommen die Wähler nicht aus der Uebung. Nachdem erst im vergangenen Jahre Neuwahlen zum Landtag stattgefunden hatten, mußten am Sonntag die Wahlberechtigten wieder zur Urne schreiten. Da ist es eigentlich zu verwundern, daß diesmal die Wahlbeteiligung stärker war als im vergangenen Jahre.

Im übrigen haben die Wahlen keine wesentliche Aenderung gebracht. Gewonnen hat in der Hauptsache die Wirtschaftspartei, die durch die Ablehnung des Staats den Rücktritt der Regierung und damit die Auflösung des Landtags veranlaßt hat.

Schwerin, 23. Mai. Ämtlich wird mitgeteilt: Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahlen zum mecklenburgisch-schwerinschen Landtag gestaltet sich wie folgt:

Partei	Stimmen	21 Sitze
Sozialdemokraten	123 696	11 (20)
Deutschnationale	66 194	11 (12)
Völkische	17 333	3 (5)
Volkspartei	23 147	4 (4)
Kommunisten	14 725	2 (3)
Wirtschaftspartei	32 625	5 (3)
Demokraten	8 808	1 (2)
Volkswohlfahrt	9 873	2 (1)
Nationalsozialisten	5 518	0 (0)

Nur wenige Ergebnisse aus ländlichen Bezirken stehen noch aus, sodas sich das endgültige Gesamtergebnis nicht mehr wesentlich verändern wird. Der noch ausstehende 50. Sitz wird wahrscheinlich den Kommunisten oder der Wirtschaftspartei zufallen.

Die eingeklammerten Zahlen betreffen die letzten Wahlen vom 6. Juni 1926.

### Große Koalition?

Aus Schweriner parlamentarischen Kreisen erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union: Die Frage der Regierungsbildung nach den Neuwahlen in Mecklenburg-Schwerin ist noch sehr umstritten. Eine Links-Regierung aus Sozialdemokraten, Demokraten und der Gruppe für Volkswohlfahrt würde, wie im vorigen Landtag, wieder von den Kommunisten abhängig sein. An Hand der in dieser Richtung gemachten Erfahrungen wird man aber wohl versuchen, ohne die Kommunisten auszukommen. Für ein Kabinett der vier bürgerlichen Parteien fehlen die parlamentarischen Grundlagen. Als einzige Möglichkeit käme eine sogenannte große Koalition in Betracht, für die auch die zur Linken zu rechnende Gruppe für Volkswohlfahrt zu haben sein wird. Die Sozialdemokraten sind offiziell an die Deutsche Volkspartei noch nicht wegen Bildung

einer Regierung der großen Koalition herantreten. Bei den Sozialdemokraten besteht aber zweifelsfrei nach den mit den Kommunisten gemachten Erfahrungen der Wunsch, Verhandlungen über die Bildung eines solchen Kabinetts anzuknüpfen.

## Parteitag der preuß. Zentrumspartei.

Berlin, 21. Mai. Die Volkerversammlung der preußischen Zentrumsparteitages trat heute nachmittag im Plenarsaal des Preussischen Landtags zusammen. Der Vorsitzende, Landtagsvizepräsident Dr. Vorsch, richtete Begrüßungsworte an die Gäste, unter denen man die Minister Dr. Köhler, Hirtfelder und Steiger bemerkte. Ueber die Zentrumspolitik in Preußen sprach Abg. Dr. Heß, der darlegte, daß sich für Deutschland der Unitarismus aus tiefstliegenden inneren Gründen erübrige. Jeder grundsätzliche Schritt zur Unitarisierung sei ein verhängnisvoller Schritt ins Dunkle. Die Politik der preussischen Zentrumstraktion sei darauf angelegt gewesen, die schwierige Lage des Zentrums im Reich durch eine möglichst konstante Linienführung in Preußen nach Kräften zu erleichtern.

Die Theorie der Homogenität zwischen Reich und Preußen lehne das Zentrum als undiskutabel grundsätzlich ab. Der chronische Krisenmacher im Reich und in Preußen sei die Volkspartei, und die Sozialdemokratie müsse sich endlich zu einer zuverlässigen politischen Linie durchringen. Die Regierung in Preußen sei heute nicht mehr zu fürzen.

Dr. Köhler betonte mit Nachdruck, daß er nicht nach Berlin gegangen sei, um der Reaktion die Steigbügel zu halten. Im Reichskabinett fühle er sich als linker Flügelmann. Die Arbeit der neuen Regierung habe sich in den bisherigen vier Monaten als nicht so schlecht erwiesen, wie man zuerst vorausgesetzt habe. Auch beim Zolltarif werde die Regierung nicht auseinanderplagen. Das Republikenschutzes zeige einen bedeutenden Abschnitt politischer Geschichte. Noch vor einem halben Jahre hätte wohl niemand an die Verlängerung dieses Gesetzes geglaubt. Ohne den Eintritt des Zentrums in die Koalition sei eine Gesetzesverlängerung nicht möglich gewesen. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz werde in einiger Zeit vollendet sein. Das Arbeitsgesetz sei bereits da. Es werde auch sicherlich gelingen, das Reichsschulgesetz in einer dem Zentrum zusagenden Form unter Dach und Fach zu bringen. Auf dem Gebiet des Zolltarifs werde auch eine Einigung zustandekommen, und in der Finanzpolitik sei man unter Ablehnung der fiskalistischen Finanzpolitik eigene Wege vorwärtsgegangen. Die Gesetze der letzten vier Monate hätten ein wesentlich anderes Gesicht gehabt, wenn an ihnen die Sozialdemokraten beteiligt gewesen wären. Nicht jeder, der jeden Tag Republik ruft, sei ein richtiger Republikaner. Das Zentrum im Reichstag wie in der Reichsregierung arbeite Tag für Tag für das Vaterland in seiner heutigen Gestalt. Das Zentrum im Reich und in Preußen müsse sich nicht nur im Ziel, sondern auch im Weg einig sein.

## Deutsches Reich.

Zur Erhöhung der Beamtenbesoldung. Am 21. Mai hat sich, wie wir nachträglich erfahren, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Scholz, in Begleitung des Abg. Morath zum Reichsminister der Finanzen Dr. Köhler begeben, um im Auftrag der volksparteilichen Reichstagsfraktion die Forderung zu unterbreiten, die Besoldungsvorlage für die Reichsbeamtenschaft den gesetzgebenden Körperschaften so zeitig vorzulegen, daß sie am 1. Juli in Kraft treten kann. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte sich bereit, das Vorgetragene im Kabinett zur Sprache zu bringen. Es ist zu erwarten, daß er nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages eine verbindende Erklärung des Reichskabinetts bezüglich des Zeitpunktes, von dem an die erhöhte Besoldung gewährt werden soll, abgeben wird.

## Weihe des Kadetten-Denkmal.

In Gegenwart des Reichspräsidenten.

3000 Kadetten sind während des Weltkrieges auf dem Schlachtfelde geblieben. Ihnen zum Gedenken ist in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Ehrenmal an der Südfiont der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde bei Berlin feierlich enthüllt worden. Unter der Ehrengästen sah man u. a. den Reichswehrminister Dr. Gessler, den Chef der Marine Admiral v. Zentner, den Prinzen Eitel Friedrich und zahlreiche ehemalige Angehörige des Kadettenkorps.

In der katholischen Kapelle der Anstalt erhielt eine Gedenktafel ihre Weihe; in der evangelischen Kirche wurde das „Goldene Buch“, in das die Namen der 3000 gefallenen Kadetten eingetragen sind, vom General Kempe, dem ersten Vorsitzenden des Reichsbundes ehemaliger Kadetten, dem Leiter der jetzigen Staat-



lichen Bildungsanstalt Prof. Hoffmann zu treuen Händen übergeben.

#### Der Gedenkstein,

ein riesiger Porphyrbloß aus den Hochalpen Bergen in Sachsen, trägt auf der Vorderseite den Ausspruch des Ehrenvorsitzenden des Reichsbundes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg:

Das Mark der Ehre ist die Treue. Sie dem Vaterland zu erhalten, ist unsere heiligste Pflicht!

Professor Hoffmann nahm auch dieses Denkmal in treue Obhut, während gedämpft das Lied vom guten Kameraden gespielt wurde.

Dann marschierten im Paradeschritt ehemalige Kadetten, die Kriegervereine usw. am Reichspräsidenten vorbei.

## Lindberghs Ozeanflug.

Ungeheurer Jubel in der ganzen Welt.

Lindberghs glückliche Landung in Le Bourget am Sonntagabend hat in der ganzen Welt einen unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Im Verlaufe von 33 Stunden und 47 Minuten hat er es vollbracht, den Ozean zu überfliegen. Fürwahr eine Glanzleistung. Im Augenblick der Landung durchbrach die auf 100 000 Personen geschätzte Menge die Polizeifreie und suchte nach dem Teil des Flugplatzes zu gelangen, wo das Flugzeug niedergegangen war. Lindbergh wurde aus dem Flugzeug gehoben und in eines der Verwaltungsgebäude getragen. Die Rundgebungen spotteten jeder Beschreibung; der Flugplatz gleich später einem Schlachtfeld. Kleidungsstücke, Stöcke, Hüte lagen überall zerstreut umher. Die Fensterhaken der verschiedenen Pavillons und die Türen waren zertrümmert. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Mit Lindbergh in der Nacht nach Paris zu befördern, war es notwendig, mit ihm kilometerweit nach der entgegengesetzten Richtung zu fahren, damit man über St. Denis auf Umwegen die Stadt erreichen konnte.

#### Paris im Triumph.

In Paris haben aus Anlaß der glücklichen Vollendung des Fluges alle offiziellen und viele Privathäuser Flaggen schmuck angelegt. Der Präsident des Pariser Stadtrates hat dem amerikanischen Botschafter die Glückwünsche der Stadt Paris überbracht. Auch ist ein offizieller Empfang Lindberghs durch die Kammer vorgesehen. Ueber dem Bett, auf dem sich der ermüdete Flieger in Le Bourget sofort nach seiner Ankunft ausgeruht hat, wird eine Gedenktafel errichtet werden. Auf dem Quai d'Orsay wurde auf Anordnung des Ministerpräsidenten Briand anläßlich der Anwesenheit Lindberghs das Sternenbanner gehißt, eine Auszeichnung, die sonst nur Staatsoberhäuptern zuteil wird. Der Kammer soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, Lindbergh das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

#### Amerikas Glückwunsch.

Als bald nach Empfang der Nachricht von der glücklichen Landung Lindberghs in Le Bourget haben der französische Präsident Doumergue und der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, Glückwünschtelegramme ausgetauscht. Präsident Coolidge gibt in dem Antworttelegramm seiner Genußnahme Ausdruck über den Erfolg des jungen Mannes, der so mutig seinen einsamen Flug unternommen habe. Aber weder er, Coolidge, noch das amerikanische Volk verheißt, an der Trauer um den Verlust der beiden tapferen französischen Flieger teilzunehmen.

#### Glückwünschtelegramm Coolidges an Lindbergh.

Präsident Coolidge hat an den Flieger Lindbergh ein Glückwünschtelegramm gesandt, in dem es heißt:

## Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhoyen.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Eine junge Brünnette ging vorüber: schlant, von jener charakteristischen rasierten Linie, die die Pariserin mit so geringem Aufwand zu erzielen weiß.

„Alle Wetter! Ist die süß!“ sagte Reimers.

Fritz nickte. „Das ist eine Dactylo.“

„Was ist das: eine Dactylo?“

„Eine Stenotypistin.“

„Woher weißt du das schon wieder?“

Fritz deutete auf den „Petit Parisien“, der auf dem Stuhl lag. „Vacances“ das können nur Balancen sein, und „Dactylo avec machine propre“, da gehört nicht viel dazu, das zu übersehen: „Tippträulein mit eigener Maschine“.

„Du bist ein Teufelskinder.“

Fritz lachte und schüttelte den Kopf. „Ich habe bloß die Augen und Ohren offen, mein Junge. Nachs auch so. Glaub mir: es rentiert sich!“

„Schade“, sagte Jonny nachdenklich, „daß ein Mann mit deinen Anlagen hoch... hoch... nun ja... hoch...“

„Willst du einen Toast auf mich ausbringen, Jonny?“

„... hochstapeln muß. Ich finde kein anderes Wort.“

„Er läßt nicht locker!“ Fritz blinzelte grüßend zum Himmel.

„Ich habe dir von diesem Higgins erzählt. Weißt du noch?“

„Das war der Mann, der dir 75 000 Pfund gezahlt hat?“

„Ja. Also Jonny, nun denk mal ganz unvoreingenommen nach: hat dieser Mann etwas anderes gemacht als ich?“

Und dabei ist er ein untadeliger Ehrenmann, dem keiner einen Vorwurf zu machen wagt. Auch du nicht, der du über mich am liebsten den Stab brechen möchtest.“

„Nein, Fritz. Ich will nicht über dich den Stab brechen. Aber die Geschichte mit diesem Herrn Higgins liegt denn doch wesentlich anders, mein Junge. Higgins hat dich in der Tat für Vandergult gehalten.“

„Als ob es darauf anläme.“

„Aber gewiß kommts darauf an. Du willst doch darauf hinaus, daß er die Eisenbahngesellschaft getäuscht hat. Das ist aber ein Irrtum von dir. Er hat sie nicht getäuscht. Denn er hielt dich doch für Vandergult.“

„Du mußt ein bißchen gründlicher denken lernen, Jonny!“

Daß Higgins mich für Vandergult gehalten hat, ist schon richtig. Du vergißt aber ganz, daß ich ihn ausdrücklich erklärt hatte: ich reflektiere nicht auf sein Gelände. Im Gegenteil, ich lehne den Ankauf ab.“

„Du bist aber doch gar nicht Vandergult und kannst gar nicht ablehnen.“

Fritz schüttelte traurig den Kopf. „Du besitzt die Logik einer Waisfrau, Jonny. Ich habe abgelehnt — das bedeutet für Herrn Higgins, daß Vandergult abgelehnt hat. Denn da er mich für Vandergult hielt, so kommt es doch, begreiffst du das nicht?, auf die Auffassung an, die Higgins nach Lage der Dinge haben mußte. Diese Auffassung war, daran kannst du

Das amerikanische Volk vereint sich mit mir in der Freude über den glänzenden Abschluß Ihres heldenhaften Fluges. Der erste ununterbrochene Flug eines einzelnen Fliegers über den Ozean ist ein Rekord der amerikanischen Luftfahrt. Indem Sie Frankreich die Grüße des amerikanischen Volkes überbringen, übermitteln Sie ihm gleichzeitig die Versicherung unserer Bewunderung für die unerschrockenen Franzosen Rungesser und Goli, deren Kühnheit zum erstenmal das wagte, was Ihnen gelungen ist, und bringen auch unsere andauernde Befürchtung wegen ihres Schicksals zum Ausdruck.

#### Amerikas Jubel.

New York, 23. Mai. Als am späten Nachmittag Lindberghs Landung in Paris der vor den Zeitungslesern wartenden mißverständlichen Menge bekanntgegeben wurde, erlebte New York einen spontanen Ausbruch der Begeisterung und Freude, wie ihn Amerika vielleicht nur am Wassenstillstandstage erlebt hat. Wie ein Aufruhr löste es sich von der wartenden Menge, die durch etwas ungünstiger lautende Wettermeldungen aus England der Beobachtung der letzten Flugstapen Lindberghs heimmüde entgegen sah. Mit einem Schlage alich New York einem Tollhaus der Freude. Ungeheure Menschenmengen auf dem Broadway tanzten, sangen und jauchzten und vollführten auf Pfeifen und Musikinstrumenten einen ohrenbetäubenden Lärm. Massen von Konfetti wurden von den Balkonterrassen geworfen. In den Fenstern wurden Fahnen ausgehängt. Die Kirchenglocken läuteten, und die Fabriken, Lokomotiven und die Sirenen der Schiffe im Hafen piffen und heulten. Flugzeuge und das Luftschiff „Los Angeles“ überflogen die City. Zeitungsleser durchdrachten mit Extrablättern die Straßen und auf den Lippen lag nur ein Name: Lindbergh. Der glücklichen Mutter Lindberghs wurden begeisterte Ovationen dargebracht und sie war das Ziel zahlloser Glückwünschtelegramme.

#### Der Besuch bei Frau Rungesser.

Der Mutter des vermißten französischen Ozeanfliegers Rungesser hat Lindbergh bereits am Sonntag in ihrer Wohnung einen Besuch abgestattet. Er brachte ihr gegenüber sein und des amerikanischen Volkes Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Sohnes und Goli bis jetzt ergebnislos gewesen sind, und beteuerte, daß er noch immer auf eine Rettung hoffe. Frau Rungesser dankte mit zitternder Stimme: „Ich bin Mutter,“ so sagte sie, „und halte deshalb nach wie vor an der Hoffnung fest, daß man meinen Sohn noch auffinden wird.“ Bei diesen Worten brach Frau Rungesser in Tränen aus. Der Vorgang war so ergreifend, daß alle Zuschauer weinen.

#### Deutscher Glückwunsch für Lindbergh.

Berlin, 23. Mai. Die Vereinigung der ehemaligen deutschen Kriegsflieger sandte dem erfolgreichen amerikanischen Ozeanflieger Lindbergh folgenden Gruß: In aufrichtiger Freude über das Gelingen Ihrer kühnen Tat beglückwünscht sie der King deutscher Flieger.

Stockholm, 23. Mai. König Gustav hat dem Flieger Lindbergh telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche zu seinem Erfolge ausgesprochen. Auch die Mitglieder der zweiten Kammer des Reichstags haben ein Glückwünschtelegramm an Lindbergh gerichtet.

#### Ueber eine Million Dollar angeboten.

New York, 23. Mai. Lindbergh sind telegraphisch zahlreiche verlockende Angebote gemacht worden, darunter 400 000 Dollars von Music Halls, 200 000 Dollar von einer Filmgesellschaft, 100 000 Dollar von Theatern, 50 000 Dollar von einer Radiogesellschaft. Weitere beträchtliche Summen wurden ihm von Verlegern und Zeitungen angeboten. Der Gesamtwert der ihm gemachten Anerbietungen wird auf über 1 000 000

im Ernst nicht rütteln: Vandergult will nicht. Habe ich recht oder nicht?“

„Du hast recht, aber ich wiederhole: er hielt dich für Vandergult.“

„Um so besser. Oder vielmehr: um so schlimmer. Gleichwohl packte er mich auf die Lokomotive und fuhr mit mir im Triumph nach Brighton. Wenn das keine absichtliche Täuschung gewesen ist mit dem ausgesprochenen Zweck, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, dann weiß ich nicht.“

„Er hat aber doch kein Wort gesprochen.“

„Das ist ganz nebensächlich. Wie sagt man? Ganz unerheblich. Er hat durch die Fahrt mit Vandergult...“

Jonny wollte ihn unterbrechen.

„Halt den Schnabel... durch die Fahrt mit Vandergult oder doch zum mindesten mit einem Manne, den alle Welt für Vandergult hielt, sowohl er selbst als auch die Eisenbahngesellschaft, den Eindruck erwecken wollen, Vandergult wüßte dies Terrain zu kaufen. Er hat dadurch die Eisenbahngesellschaft anzuheuern wollen; er hat sie also zu einem Kauf, zu einer Zahlung bewegen wollen, die nicht zustande gekommen wäre, wenn die Gesellschaft nicht eben der Meinung gewesen wäre, Vandergult reflektiert auf das Gelände, wir müssen ihm zuvorkommen. Hast du mich verstanden?“

„Allerdings“, sagte Jonny, indem er verdrießlich hinüberging und den „Daily Telegraph“ vom Haken nahm.

„Wenn das kein rechtswidriger Vermögensvorteil ist, den sich Herr Higgins verschafft hat, dann gibt es überhaupt keinen. Nun, steht mein Steckbrief drin?“

„Der Teufel soll sich austennen in diesen Riesenzeitungen. Hier steht — warte mal — hier steht etwas mit der Ueberschrift: „London-Brighton and South Coast Railway“ und, weißt Gott, hier steht auch „Cornelius Vandergult“. Na ja, da haben wirs. Und hier steht auch: „Colonel Higgins“.

„Daß mal sehen.“ Fritz überflog die Zeilen und lachte plötzlich herzlich auf. „Also, siehst du wohl: Mr. Higgins hat richtig kalkuliert. Er hat sein Gelände an die Eisenbahn für 600 000 Pfund verkauft. Der Coup ist ihm also geglückt, und alle Teile sind zufrieden.“

„Was siehst denn da über dich? Dein Name wird doch genannt? Dein Name — mein Gott, jetzt betrachte ich dich selbst als Vandergult.“

„Hier steht: Der bekannte amerikanische Finanzier Cornelius Vandergult wollte seine Hände auf das Terrain legen. Aber die London-Brighton-Eisenbahngesellschaft ist ihm zuvorgekommen. Soweit sind wir denn doch noch nicht gekommen, daß ausländische Kapitalisten sich zwischen zwei englische Geschäftsteile schalten können, um sich wucherisch zu bereichern! Mr. Vandergult mußte mit langer Nase abziehen, denn Colonel Higgins ist ein viel zu guter Patriot: er hat dem Angebot der heimatischen Gesellschaft den Vorzug gegeben, obwohl es niedriger war als das des Amerikaners. Ja, ja, Mr. Vandergult: Es gibt noch Dinge auf der Welt, die höher im Kurse stehen als das Geldverdien!“

Nun mußte auch Jonny Reimers lachen. „Glauben die eigentlich, was sie schreiben?“

Dollar geschätzt. — In der amerikanischen Botschaft in Paris wurden Lindbergh zwei Briefe überreicht, einer von Charles Lawrence, dem Fabrikanten seines Flugzeuges, der andere von dem Sohne Theodor Roosevelt.

#### Lindbergh über seinen Flug.

Die erste eingehende Darstellung über den Verlauf des Fluges hat Lindbergh anläßlich eines Presseempfanges gegeben. Dabei hat er sich etwa folgendermaßen geäußert:

„Glück allein genügt nicht zur Durchführung eines derartigen Unternehmens, wie es mein Flug war, ich verfügte aber über das, was immer noch das Beste ist, ein gutes Flugzeug, einen ausgezeichneten Motor und vorzügliche Instrumente.“ Ueber das Wetter während meines Fluges berichtet Lindbergh: „Ich geriet bald nach dem Start in Nebel und Regen. Nachdem ich Neufundland am Freitag abend passiert hatte, wurde gegen Sonnenaufgang das Wetter schlechter. Vor allem die Vereisung, der schlimmste Feind des Fliegers, machte mir zu schaffen. Ich mußte bald auf drei Meter über dem Wasserspiegel niedergehen, bald auf 3000 Meter Höhe steigen. Die Nacht gegen Morgen konnte ich eine mittlere Höhe einhalten. Die Nacht war am schlimmsten. Die Kälte machte sich bemerkbar und Sturm setzte ein. Umkehren? Es war zu spät. Ich beschloß, koste es, was es wolle, den Flug fortzusetzen.“

## Vermischtes.

#### Ein katastrophales Erdbeben.

New York, 23. Mai. In Washington, New Orleans und Ottawa haben in der vergangenen Nacht die Seismographen ein Fernbeben von besorgniserregender Stärke registriert, das mehrere Stunden anhielt. Die Entfernung des Herdes beträgt, wie angenommen wird, 6000 Meilen. Aus Ottawa wird gemeldet, daß der Herd vermutlich in China oder Chile zu suchen ist.

Berlin, 23. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die Meinachse Erdbebenwarte im Taurus Seismographenausschläge registriert, die fast doppelt so stark waren, wie die bei der Erdbebenkatastrophe in Japan 1923. Die Registrierstreifen reichten teilweise nicht mehr zur Aufzeichnung aus. Man vermutet, daß Mexiko oder Chile als Herd des Bebens in Betracht kommen. Die Reichsanstalt für Erdbeforschnung in Jena vermutet den Erdbebenherd dagegen im osttibetischen Grenzgebiet oder in Ostafrika am Tanganjika-See.

Das Fernbeben auch in Hamburg ausgezeichnet. Auch die Hamburger Erdbebenwarte hat das gewaltige Erdbeben in der Nacht zum Montag registriert. Die Ausschläge erfolgten hier mit solcher Gewalt, daß die Nadel des Seismographen zerbrach. Die Entfernung nach den Hamburger Aufzeichnungen beträgt nicht über 6500 Kilometer. In Hamburg wurden fünf Erdbeben in Intervallen von je zwei Minuten registriert, deren stärkstes die letzte Notierung war.

Winter auf dem Feldberg. Im Schwarzwald ist im Juni schonmenigmal mit heftigen und andauernden Gewitterregen seit einigen Tagen die Temperatur wesentlich gesunken. Das Thermometer auf dem Feldberg zeigte nachts zwei Grad unter Null. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist Schneefall eingetreten.

Todessturz zweier Kinder. Das fünfjährige Töchterchen eines Musikers in Hamburg hatte Besuch von zwei Fremdben im Alter von fünf und sieben Jahren. Plötzlich wurden die Eheleute in der Küche durch einen furchtbaren Schrei aufgeschreckt und gewahrten, daß die beiden zu Besuch weilenden Kinder aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Woh-

„Ach wo. Kein Mensch glaubt es. Die Zeituna nicht und die Eisenbahngesellschaft nicht, und am allerwenigsten Mr. Higgins. Aber alle freuen sich. Die Eisenbahngesellschaft freut sich, daß sie das Terrain, und zwar immer noch billig, gekriegt hat. Und Colonel Higgins freut sich, daß er 600 000 Pfund in der Tasche hat.“

„Und der sogenannte Cornelius Vandergult freut sich, daß er 75 000 Pfund verdient hat.“

„Stimmt Jonny. Ich sehe, du kannst den Wied nicht von ihr wenden. Von der kleinen Dactylo dort drüben.“

„Oder sie nicht von mir.“

„Sei nicht eitel. Wenn du also willst, so gable sie dir auf. Wir fahren in irgendein Revuetheater.“

„Wenn du meinst...“ „Aber ich kann kein Wort mit ihr reden.“

„Das wird ihr am meisten Vergnügen machen. Ueberall in der Welt imponiert es, wenn einer die Landessprache nicht versteht.“

„Wie soll ich denn mit ihr anfangen?“

„Bring ihr den „Petit Parisien“ hinüber und zeige ihr die Stellenangebote. Vielleicht sucht sie etwas; dann freut sie sich. Oder sie sucht nichts; dann freut sie sich erst recht über den Irrtum. Darauf deutest du hier auf diese Seite, wo die Theateranzeigen stehen; warte mal, hier ist das Inserat des „Theatre Variants“. Hier hast du einen Meistil. Damit machst du ein Fragezeichen neben das Wort „Variants“. Wenn sie das nicht versteht, kannst du getrost wieder an deinen Platz zurückkehren, denn dann will sie nicht.“

Jonny stand entschlossen auf, um sich sofort darauf ebenfalls entschlossen wieder hinzusetzen. „Nein, es geht nicht.“

„Was geht nicht? Warum geht es nicht?“

„Wenn sie hört, daß ich ein Deutscher bin, wird sie...“

„Eins mußt du noch lernen, Jonny: Menschenkenntnis.“

„Was ist da zu lernen?“

„Sie hat herübergesehen. Drei, viermal.“

„Siebenmal!“ beehrte ihn Jonny.

„Um so besser. Sie hat also genau gesehen, daß wir den „Daily Telegraph“ gelesen haben.“

„Du, das ist...“

„Jetzt rede ich. Was liegt näher, als daß sie uns für Engländer halten wird?“

„Wenn sie nun aber Englisch kann?“

„Halt du schon mal einen Franzosen gesehen, der Englisch kann? Und nun gar eine Französin? Da kannst du ganz ruhig sein.“

„Wenn du meinst...“

Zögernd trat Jonny auf. Er tat es mit so ausgesprochenem Erfolg, daß das ganze Lokal zu ihm hinüberfah.

Enttäuscht und bößig verwirrt, machte er Miene, sich abermals schleunigst niederzusetzen. Er hätte es sicher getan, wenn ihm nicht Fritz einen fürchterlichen Blick zugeworfen hätte. So

steckte er die Hände in die Hosentaschen, schlenberte mit geräuschloser aber zureichender Unablässigkeit unter dem gespannten Interesse sämtlicher Gäste durchs Kaffehaus und verschwand in der Herrentoilette.

(Fortsetzung folgt.)



nung gestürzt waren. Das eine Kind war sofort tot, das andere starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten einen Tisch ans Fenster gerückt und dieses geöffnet.

**Ein Schurkenstreich** sondergleichen. In Großniederheim (Pfalz) wurde ein Mann zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er den Landwirten Rühnwedeln in die Futtertrüben gesteckt hatte. Diefem gemeinen Streich sind nicht weniger denn 24 Stück Großvieh zum Opfer gefallen, und etwa 70 Stück Großvieh, die nabelverdächtig sind, werden noch abgeschlachtet werden müssen.

**Schwerer Sturm bei Ancona.** Gestern wurden durch einen heftigen Sturm mehrere Fischerboote mit zahlreichen Fischern auf die hohe See verschlagen, andere Barken umgeworfen und auf die Felsen geschleudert. Zwei Frauen, die den Schredensszenen vom Ufer aus zusahen, stürzten sich ins Meer, wobei die eine ertrank. Die Anzahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Rettungsarbeiten werden von zwei Torpedobootszerstörern unterstützt. Die königliche Yacht „Savoia“, auf der sich der König nach Triest einschiffen wollte, wurde losgerissen und mußte abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landwege fort.

## Stadt. Kreis. Provinz

Die Frauengruppe der Ortsgruppe Stolz der Deutschen Nationalen Volkspartei veranstaltete am Sonntagabend für ihre Mitglieder ein zwangloses Versammlungsabend, das sich reger Beteiligung erfreute. Nach begrüßenden Worten der Vorsitzenden, Frau Charlotte Noack das Wort zu einem sehr interessanten Vortrag über Vererbung und Volksbildung. Sie verstand es, den Hörern dieses sehr schwierige Gebiet klar und interessant vor Augen zu führen und legte besonderen Wert darauf, zu betonen, wie notwendig es sei, durch Selbsterziehung besonders der Mütter, auf ihre Kinder erzieherisch einzuwirken, um vererbte schlechte Eigenschaften möglichst einzuschränken. Dies sei eine Forderung, die in unserer heutigen oft so verwilderten Zeit vom Standpunkt nicht nur der Volksbildung, sondern auch vor allen Dingen als nationale Forderung für den Wiederaufstieg und Wiederaufbau unseres darniederliegenden Vaterlandes von ganz besonderer Bedeutung sei. In dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine zwanglose Aussprache.

Feuer brach gestern abend gegen 9 Uhr in der Kleinen Tischlerei am Vortensfeld aus. Da der Brand alsbald bemerkt wurde und die Feuerwehr rechtzeitig zur Stelle war, konnte das Feuer nach ungefähr einstündiger Tätigkeit der Feuerwehr unterdrückt werden. Mitverbrannt sind Tischlerwerkzeug, Handwerkszeug, Bretter usw. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Freigegeben wurde der Schlosser Wellhardt, ohne feste Wohnung, der auf dem Kirchplatz gestern Nacht ruhestörenden Lärm verursachte und die Angabe seiner Personallisten verweigerte. Seiner Festnahme setzte er erheblichen Widerstand entgegen, sodas ein zweiter Mann einzugreifen mußte. In der Zelle überfiel er einen Polizeibeamten und machte einen erfolglosen Mordversuch. Gegen W. schwebt bereits ein Strafverfahren. Er wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

„Der Marsch des Stahlhelms nach Berlin“ ist der Titel eines Vortrages, der auf dem „Deutschen Abend“ der hiesigen Stahlhelm-Ortsgruppe am Freitag, den 27. Mai, abends 8,30 Uhr im Gasthof Zelle (Poststraße 1) gehalten werden wird. Ein Teilnehmer an der Fahrt nach Berlin — Herr Thaden — wird aus persönlicher Anschauung heraus den Verlauf des Frontsoldatentages schildern. Bekanntlich haben einige Zeitungen besonders die Haltung der pommerischen Stahlhelmer in Berlin gelobt. Der Vortrag wird daher in weiten Kreisen unserer nationalen Bevölkerung lebhaftes Interesse erregen, zumal die Stahlhelmkapelle auch einige der alten Armeemärkische spielen wird, die sie gemeinsam mit 20 anderen Kapellen beim Zapfenstreich im Stadion unter jubelndem Beifall von fast 80.000 Zuhörern vorgetragen hat.

Vom pommerischen Arbeitsmarkt. Das Pommerische Landesarbeits- und Berufsamt schreibt: Am Stichtage der Berichtswochen (die eingeklammernten Zahlen geben den Stand der Berufe wieder) waren bei den pommerischen Arbeitsnachweilen auf die Berufsgruppen: Ungelehrte: 13.639 (14.326), Metzger: 3805 (3808), Beldungsgewerbe: 472 (536), Bau- (202), Bergbau- (214), Holzgewerbe: 655 (723), Angestellte 1893 (1944), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe: 514 (548), Zubehör der Steine und Erden: 161 (177), Land- und Forstwirtschaft: 1102 (1233). Die Beförderung des Arbeitsmarktes hält an.

Eine Krankenkasse für Hausierer. Nachdem man seit einiger Zeit auch gegen Regen versichern kann, hat sich nunmehr ein neuer Zweig des Versicherungsgewerbes der Versicherung von Hausierern, wie Pferde, Esel, Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden gegen Krankheiten zugewandt. Die Gesellschaft „Tetra“ genannt, erhebt den Versicherer die Kosten für Tierarzt und Medikamente im Krankheitsfall der Hausierer. Die Gesellschaft hat jetzt dem Reichsverband der Hausierbetriebe Deutschlands einen Empfehlungsvertrag unterbreitet, über dessen Annahme der Verband anlässlich seiner Tagung in Breslau Ende des Monats beschließen wird.

Zu dem Brande in Speck bei Giesebitz, dem glücklicherweise nicht 6, wie zuerst berichtet, sondern nur 3 Häuser zum Opfer fielen, geht uns folgender Bericht zu: Es ist Sonntag Mittag. Ueber dem stillen Dorf am Lebafee lagert die Witterung. Der größte Teil der Dorfbewohner ist im Dorfmoor beim Torfstechen. Ein anderer Teil ist im Aushub, wo man einem Bekannten das letzte Geleit geben will. Da sitzen an einem Strohhaufen, der dicht an einem der Tagelöhnerhäuser steht, Kinder. Sicher haben sie mit Streichhölzern gearbeitet! Zwei Männer, die den Ruf zuerst hören, eilen herbei und versuchen zu löschen. Es ist aber kein Wasser dort. Man schlägt mit alten Säcken auf die Flamme. Doch sie ist schon zu groß. „Die Spritze!“ Ja, wer holt sie!? Inzwischen brennt bereits das Dach des einen Hauses. Einige beherzte Männer greifen die Hausstüre auf und retten einigen Hausrat. Von den eigenen Leuten ist fast niemand zu Hause. So kommt es, daß im ersten Hause fast alle Möbel und Kleider verbrannt. Schon schwellt es am Dach des zweiten Hauses. Ah, da her pumpt? Wasser; ja, die Schläuche reichen nicht. Gen aber nicht viel. Das zweite Haus stürzt nach einer halben Stunde zusammen. Endlich erscheint Hilfe aus Aushub und Giesebitz. Doch es ist zu spät. Das dritte Haus, auch mit Stroh gedeckt, brennt schon. Man beschränkt sich auf den

Schutz des vierten Hauses. Drei Tagelöhnerhäuser mit den Ställen wurden ein Raub der Flammen. Drei Schornsteine ragen in den Abendhimmel. Fast jeder Landbewohner kennt diese festen, dicken Schlote. Sie schauen über eine Trimmerstätte als rühmten sie sich: „Wir hieltens doch aus.“ Hier suchte eine Mutter zwischen dem Schutt einer umgestürzten Mauer, dort wimmert ein Kind: „Mutter, wo soll ich jetzt schlafen?“ — Die Abgebrannten wohnen teils in Ställen, teils bei Bekannten. 6 Familien sind obdachlos geworden. Nur 3 Familien waren wenig versichert. Das Vieh konnte gerettet werden. Ein Hund rannte in das Haus seines Herrn zurück. Er blieb in den Flammen. Für die obdachlos gewordenen Familien ist eine Sammlungskasse eingeleitet und ist nur zu wünschen, daß recht viele wohlthätige Herzen sich finden, um den armen Leuten zu helfen.

Kästin. Ein Sittenbild. — Vor dem Schwurgericht stand ein ungewöhnlicher Fall zur Verhandlung: Ein Mädchen, das am 28. März 1926 eingekerkert wurde und am Ostermontag 1927 Hochzeit feierte, wurde am 12. November 1926 Mutter. Das neugeborene Kind wurde bei einer Hausdurchsicht, in ein altes Tuch fest eingewickelt, im Esenloch gefunden. Die Mutter der jungen Frau war angeklagt, das neugeborene Kind vorläufig getötet zu haben. Entgegen dem ärztlichen Befund nach der Obduktion der kleinen Leiche behaupteten beide, daß das Neugeborene nicht gelebt habe. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände lautete das Urteil entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wegen vollendeten Totschlags auf drei Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Danzig. Den Bruder erschossen. — Der Chauffeur Bruno Drewa aus Danzig hatte am Mittwoch seinen in dem Vorort Stolzenberg wohnenden Bruder Artur besucht und trat in dessen Begleitung gegen 8 Uhr abends den Heimweg an. Unterwegs trafen sie den Arbeiter Trybull, mit dem Artur D. befreundet ist. Bei der Begegnung kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Trybull eine Pistole zog und auf die Brüder D. schiesste. Zur Abwehr zog Bruno D. ebenfalls einen Revolver und gab auf T. mehrere Schüsse ab. Dabei lief ihm aber sein Bruder Artur in den Weg und wurde von einer Kugel so unglücklich in den Hinterkopf getroffen, daß er in wenigen Minuten an den Folgen der Verletzung verstarb. Trybull erhielt zwei Schüsse in die linke Brustseite und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

## Wie wird das Wetter?

Das baltische Tief hat sich weiter nach Osten entfernt und liegt heute abend über Lettland. Wir befinden uns gegenwärtig noch immer in seiner Rückseitenströmung, die unseren Bezirk einen erheblichen Temperaturfall sowie häufige und zum Teil starke Regenschauer brachte. Die heranrückende Polarluft bewirkt über ganz Mitteleuropa einen Barometeranstieg und wird daher das westeuropäische Hochdruckgebiet nach Osten ziehen. Doch wird das letztere seine volle Wirkung — eine Verhinderung der Wetterlage — wohl nicht voll zur Geltung bringen können, da die neue isländische Depression eine nach Osten gerichtete Bewegung begonnen und eine Störungslinie bis zur Mitte der Nordsee vorgeschoben hat.

Wetter-Vorhersage: Bei zunächst frischen, später schwächeren, vorwiegend westlichen Winden wechselnde Bewölkung, zeitweise noch Regenschauer, anfangs noch kühl, später etwas wärmer.

## Sport und Spiel.

Turnfest in Stolpmünde. Am Sonntag, den 29. Mai, findet auf dem „Afmann-Spielplatz“ in Stolpmünde das 4. Gauvolkturnfest des Gauces Hinterpommern im Turnkreis 3a (Pommern) der Deutschen Turnerschaft statt; verbunden wird damit das 2. Hinterpommersche Volkswetturnen des Turnvereins Stolpmünde. Das jetzt vorliegende Meldergebnis weist die stattliche Zahl von 244 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen auf, die von 20 verschiedenen Vereinen kommen. In einzelnen bereilgen sich 88 Männer, 31 Frauen, 97 Jugendturner, 22 Jugendturnerinnen und 6 Altersturner. Die einzelnen Kampfarten sind wie folgt belegt worden: Deutscher Sechskampf der Männer 33, Deutscher Vierkampf der Frauen 26, Vierkampf der Jugendturner Klasse A 62, Dreikampf der Jugendturner Klasse B 34, Dreikampf der Jugendturnerinnen 22 und Vierkampf der älteren 6. An den Einzelkämpfen beteiligen sich bei den Männern im 100-m-Lauf 16, 200-m-Lauf 8, 400-m-Lauf 7, 800-m-Lauf 9, 3000-m-Lauf 13, Hochsprung 17, Weitsprung 17, Dreisprung 5, Stabhochsprung 5, Speerwerfen 12, Diskuswerfen 9, Kugelstoßen 17. Von den Frauen beteiligen sich 8 am 75-m-Lauf, 5 am Schlagballwettkampf; von den Jugendturnern 19 am 100-m-Lauf und 12 am Stabhochsprung; von den Jugendturnerinnen 6 am 50-m-Lauf.

Ebenso wie die Einzelkämpfe sind auch die Mannschaftskämpfe stark besetzt. So starten in der 4 mal 100-m-Staffel der Männer (Wanderpreis der Gemeinde Stolpmünde) 8 Mannschaften, in der 4 mal 300-m-Staffel der Männer drei Mannschaften, im Mannschaftswettkampf der Männer (Wanderpreis des Konfuzius Köpfe) 7 Mannschaften, Mannschaftsteinstößen der Männer (Wanderpreis des Hotelbesizers Kraus) 7 Mannschaften. In der 4 mal 100-m-Staffel der Turnerinnen (Wanderpreis Dr. Scheibe) beteiligen sich 4 Mannschaften, an der 4 mal 100-m-Staffel der Jungturner 6 Mannschaften und an der 4 mal 75-m-Staffel der älteren 3 Mannschaften. — Die genaue Zeiteinteilung und die Reihenfolge der Wettkämpfe wird noch bekannt gegeben.

## Letzte Meldungen.

Wir sollen die Schnüffler „einladen“. London, 23. Mai. Zu der Erklärung Deutschlands, daß die Militärjagdberühmungen kein legales Recht haben, die Zerstörungen der Stuntterflände festzustellen, erzählt Reuters, die britische Haltung sei die, daß Deutschland gut beraten wäre, wenn es seinen guten Willen dadurch kundtun würde, daß es die Militärjagdberühmungen einlädt, den Stand der Zerstörungen in Augenschein zu nehmen. Man habe zwar noch nichts Endgültiges davon gehört, daß etwa vereinigte Vorstellungen in diesem Sinne agentwärtig gemacht werden. Die allgemeine Auffassung aber sei die, daß etwas Derartiges unternommen werden sollte.

Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet. Düren (Rheinland), 23. Mai. Am gestrigen letzten Tage der Dürener Verkehrs- und Werbewoche hatte der französische Besatzungsbevollmächtigter auf Antrag der Stadtverwaltung das Abstimmen des Deutschlandliedes vor dem Rathaus gestattet. Es ist wohl das erste Mal, daß im Bereiche der französischen Besatzungszone eine derartige Erlaubnis erteilt wurde.

## Sowjetfeindliche Massenkundgebungen in England.

Rotterdam, 23. März. Der „Courant“ meldet aus London: London stand gestern im Zeichen der Kriegsagitation gegen Sowjetrußland. 16 Meetings waren einberufen, die einen gewaltigen Zuspruch hatten. Resolutionen forderten von der Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau. Auch aus Glasgow und Edinburgh werden gleiche Massenkundgebungen der Anhänger einer kriegerischen Auseinandersetzung Großbritanniens mit Sowjetrußland gemeldet.

## Deutscher Sieg bei den Danziger Kreiswahlen.

Danzig, 23. Mai. In den drei Danziger Landkreisen, Danziger Niederung, Danziger Höhe und Großes Werder, fanden Sonntag die Neuwahlen zu den einzelnen Kreisvertreterungen statt. Unter 68 Abgeordneten der drei Landkreise wurden 67 Deutsche und nur ein einziger polnischer Abgeordneter gewählt, dieser im Kreise Danziger Höhe. Die Stimmenzahl der Polen ist gegenüber den Parlamentswahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen. Es wurden gewählt: 21 Deutschnationale, 9 Zentrumslente, 2 Vertreter des Bauernbundes, 1 Vertreter der Fischer, 23 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten, 4 Deutsche-Danziger Volkspartei und 1 Vertreter der Polen.

## Untersuchung der Vorgänge an der Berliner Börse.

Berlin, 23. Mai. Die Großbanken haben ihre Kundenschaft heute aufgefordert, innerhalb drei Tagen sämtliche Vorkontokorrenten zurückzahlen, andernfalls zwangsverkauft wird. Der Börsenvorstand hat heute beim Ehrengericht durchgesetzt, daß ein allgemeines Ehrengerichtsverfahren wegen der dunklen Begleiterscheinungen beim letzten schwarzen Freitag eingeleitet wird. Man nennt 33 Namen prominenter Börsenbesucher.

## Sieg Tschangaischels über die Nordtruppen.

London, 23. Mai. Nach Meldungen aus Schanghai hat General Fenchung die Nordtruppen geschlagen. Nach einem Bericht des Oberbefehlshabers der Kantonaner dauerte die Schlacht drei Tage. Die Nordtruppen sollen über 8000 Tote und 5000 Gefangene verloren haben. Die Verluste der Kantonaner werden mit 700 Mann angegeben.

## Handelsnachrichten.

Stbank für Handel und Gewerbe in Berlin-Königsberg. In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung auf 8 Proz. festgesetzt. In den Ausschüßrat wurden zugewählt die Herren Georg Freiherr von Massenbach-Bonin, Direktor Johannes Bernhard Mann-Berlin und Gustav Polensky i. Fa. Polensky u. Böhler-Driesen. In der Diskussion über die beantragten Satzungsänderungen wandte sich eine kleine Minorität dagegen, daß in Zukunft, abgesehen von den im Gesetz zwingend vorgesehenen Fällen, die einfache Stimmenmehrheit den Ausschlag geben sollte. Diese Opposition gegenüber den Vorschlägen der Verwaltung erreichte indessen selbst bei Stimmenthaltung der Verwaltung kaum ein Zehntel der abgegebenen Stimmen. Zu der starken Vermehrung des Gewinnes auf Effektenkonto bemerkte die Verwaltung, daß dieser Gewinn überwiegend durch vereinnahmte Effektenprovision entstanden ist. Der Verkauf der 1 Million Mark Vorratsaktien, die zu 75 Prozent zu Buch standen, ist zum größten Teil im offenen Markt, im übrigen an verschiedene einzelne Geschäftsfreunde der Bank mit Sperrverpflichtung erfolgt. Der Gewinn aus diesen Vorratsaktien ist im wesentlichen zur Erhöhung des Reservefonds und zur Stärkung der inneren Finanzen verwendet worden. Inzwischen ist auf Grund einer im vorigen Jahre gegebenen Option auch der Rest der Vorratsaktien an befreundete Kreise abgestoßen worden. Der sich hieraus ergebende Gewinn wird dem laufenden Jahre zugute kommen. Das Geschäft des laufenden Jahres hat sich im ganzen Tätigkeitsgebiete der Bank durchaus befriedigend und unter starker Steigerung der Umsätze entwickelt.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 291—295 (am 21. 5. 291—295). Roggen Märk. 268 274 (269—275). Gerste 230—262 (230 262). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste — (—). Hafer Märk. 237—243 (237—243). Mais loko Berlin 191 194 (191 194). Weizenmehl 37,00—39,00 (37,00—39,00). Roggenmehl 36,00—37,50 (36,00—37,50). Weizenkleie 15,50 (15,50). Roggenkleie 18,25 (18,25). Raps — (—). Leinfaat — (—). Viktoriaerbsen 42—58 (42—58). Kleine Speiseerbsen 27—30 (27—30). Futtererbsen 22—23 (22—23). Peluschnen 20—22 (20—22). Ackerbohnen 20—22 (20—22). Micken 22,00—24,50 (22,00—24,50). Lupinen blaue 14,75 15,75 (14,75—15,75). gelbe 16,00—17,50 (16,00 bis 17,50). Seradella — (—). Rapskuchen 15,50—16,00 (15,50—16,00). Leinuchen 19,60—19,90 (19,60 bis 19,90). Trockenschrot 13,40—13,60 (13,40—13,60). Sojafschrot 19,50 20,10 (19,80—20,30). Tortmelasse — (—). Kartoffelflocken — (—).

Berliner Frühmarkt vom 23. Mai. Weizen: Mai 298, Juli 299, September 274,5. Tendenz: ruhig. — Roggen: Mai 272,5, Juli 262, September 236. Tendenz: schwächer. — Hafer gut 262—272, mittel 256—261, Wintergerste gut 244—255, Gerste, gut 272—286, Futterweizen 305—325, gelber Platamais 195—200, kleiner Mais 202—206, Taubenerbsen 332—342, Wicken 270—280, Roggenkleie 180—183, Weizenkleie 160—168. Tendenz: ruhig.

Stettiner Getreidenotierung vom 23. Mai. Per 1000 Kg.: Roggen incl. 279, Weizen incl. 304—308, Hafer 243—249, Futtergerste 246—258.

## Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin E. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 21. Mai. 1. Sorte 1,57, 2. Sorte 1,50, abfallende 1,36 A. Tendenz: stetig.

Vollmilchpreise: Der Erzeugerpreis frei Berlin für die Woche vom 20. bis 26. Mai einschließlich beträgt 16 Pfg., je Liter. Der Kleinhandelspreis für Berlin beträgt 27 Pfg., für Stettin zurzeit 25 Pfg.

**Molboel**  
Hochkonzentriertes Einreibemittel bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Beschwerden.  
**Albewähr**  
In Apotheken und Drogerien erhältlich.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Von einer Anzahl Gewerbetreibender ist die Errichtung einer Zwangssinnung für das Klempner- und Installateur-Gewerbe beantragt worden. Die Sinnung soll ihren Sitz in Stolp haben und alle selbständigen Gewerbetreibenden des Stadt- und Landkreises Stolp umfassen. Neußerungen für oder gegen die Errichtung der Zwangssinnung sind schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juni 1927 bei mir abzugeben. Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-12 Uhr vormittags, im Rathaus, Zimmer 10a, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Stadt- und Landkreis Stolp das Klempner- und Installateur-Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Neußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen gültig sind, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Neußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung gestellt haben.

Stolp, den 23. Mai 1927.  
**Der Kommissar.**  
 Hasenjaeger,  
 Oberbürgermeister.

Der Plan zur Verteilung der Jagdpachtgelder hiesiger Stadt für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab 2 Wochen lang im Rathaus, Zimmer 21, zur Einsicht der Jagdgemeinschaften aus.

Wegen diesen Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach beendeter Auslegung Einspruch bei dem Jagdvorsteher zulässig.

Stolp, den 19. Mai 1927.

**Der Jagdvorsteher.**  
 gez. Eichenhagen.



### Ostbank für Handel und Gewerbe Bilanz per 31. Dezember 1926

Activa.	RM	Pf
1. Kasse, Zinnscheine, Sorten, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	1168259	20
2. Wechsel	2167200	78
3. Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen	1662969	47
4. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	3595575	—
5. Eigene Wertpapiere	1097087	92
6. Konfortialbeteiligungen	1	—
7. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken	452079	75
8. Debitoren in laufender Rechnung	11530024	99
9. Bankeinrichtung	1	—
10. Stahlkammern	1	—
11. Bankgebäude und sonstiger Grundbesitz	1305477	68
12. Hypotheken	24000	—
13. Hypotheken-Aufwertungs-Ausgleichskonto	141147	14
Waarschuldner . RM. 1900854.21		
	23152824	33

Passiva.	RM	Pf
1. Aktientkapital	4000000	—
2. Gesetzlicher Reservefonds	220000	—
3. Kreditoren	18391370	84
4. Akzepte und Schecks	61465	—
5. Hypotheken-Aufwertungskonto	196172	14
6. Gewinn	343816	35
Waarschuldiger . RM. 1900854.21		
	23152824	33

### Gewinn- und Verlust-Rechnung 1926

	RM	Pf
Bankunkosten	1366697	71
Steuern	172021	90
Reingewinn	343816	35
	1892535	36

	RM	Pf
Gewinn-Vortrag 1925	14211	18
Zinsen-Konto	622697	67
Provisions-Konto	546623	08
Effekten-Konto	561491	10
Sorten-Konto	125158	61
Beteiligungs-Konto	12353	72
	1892535	36



Willst Du eine  
**gute Uhr**  
 geh zu  
**Hermann Peine**  
 nur Holstentorstrasse 23.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Bemann, Stolp. Druck von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



1/2 lb  
 nur  
 50 Pfg.

# Rama

MARGARINE  
**butterfein**  
 Meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands!

Beim Einkauf  
 Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco  
 oder, Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

## Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstrasse 24

Größtes Lager am Platze in

### besten Kernleder-Treibriemen

**Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen**

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Ole

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten **Möbelleder**

## Einen feinen Kaffee

bereiten Sie nur mit  
**Aecht Franck**  
 mit der Kaffeemühle

Wissenschaftlich steht fest,  
 dass durch die Verwendung dieses  
 Zusatzes ein stärkeres Hervortreten  
 und längeres Anhalten des Kaffee-  
 geschmacks, sowie eine schöne  
 goldbraune Farbe erreicht werden.



## Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Hans und Gummi empfiehlt in allen Weiten  
 Fernsprecher 892. **J. de Beer, Stolp, Langestr. 13.**

## WARUM

quälen Sie sich noch länger? Wenn es Ihnen schwer fällt, normalen Zeitungsdruck zu lesen, dann ist es Zeit, Ihren Augen zu helfen. Eine fachmännisch angepasste Sehhilfe schützt Ihre Augen vor Ermüdung und erhält das Augenlicht. Bei mir finden Sie die grösste Auswahl in modernen

**Brillen, Kneifern und Lorgnetten**  
**Optiker Hörske**  
 Stolp i. Pom.  
 Fachgeschäft für moderne Optik.

## Reparaturen

preiswert \* sachgemäß  
 und schnell

In dringenden Fällen Fertigstellung  
 innerhalb 24 Stunden

Auf Wunsch Abholung und Lieferung

**SINGER NÄHMASCHINEN**  
**AKTIENGESELLSCHAFT**

Stolp i. Pom., Mittelstr. 5



## Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig.  
**Uhrmacher C. Haar**  
 Markt 19.